

Disneyland für Erwachsene

Wenn Pop bedeutet, die Segnungen der Postmodernen in Kunst zu überführen, dann ist er Andy Warhols legitimer Erbe. Die Rede ist von David LaChapelle – schon jetzt eine Ikone unserer globalisierten Bewusstseinsindustrie.



David LaChapelle: Heaven to Hell, 320 S., gebd.
Taschen Verlag, Köln
49,99 Euro, ISBN 3-8228-2572-7

Weniger ist mehr, hatte einst das Bauhaus dekretiert. Was bei Vertretern der Postmoderne die ketzerische Formel provozierte: Aber mehr ist lustiger. Nach genau diesem Prinzip scheint der 43jährige Amerikaner David LaChapelle zu verfahren, wobei ihm die unterste Schublade schlechten Geschmacks gerade gut genug ist, um seine Bilder zu möblieren. Bekannt gemacht hat sich der Absolvent der Art Student's League in den 90er Jahren, zunächst als Fotograf für *Interview*, später durch Veröffentlichungen in *Rolling Stone*, *Vanity Fair* oder *The Face*. Zwei Bücher – „LaChapelle Land“ (1996) und „Hotel LaChapelle (1999) – zählen bereits zu gesuchten Sammelobjekten. In Europa war er erstmals 1998 im Rahmen der Rencontres d'Arles zu Gast – zugleich Auftakt seiner Rezeption diesseits des Atlantiks.

Worauf sich das „Mehr“ in LaChapelles vermutetem Credo nicht bezieht, ist die textliche Ausgestaltung seines jüngsten Titels, erschienen im Schubert und bei Taschen, womit auch dieser Zeitgeistfotograf beim Global Player unter den Fotobuchverlegern angekommen wäre. Anders gesagt: Mit Typografie wurde gespart, sieht man ab von einem Motto im Vorsatz: „Greetings from Heaven“. So also sieht sie aus: LaChapelles Vorstellung vom Jenseits. Eine Vision, die man sich nur zu gern zu eigen machen möchte. Eine Art permanentes Erotikparadies in knallbunten Farben und voller Rückgriffe auf einen historischen Zitatenschatz, der in etwa so unbekümmert eingesetzt wird wie die italienische Renaissance im Stadtbild von Las Vegas. Wer Vorläufer sucht in der Kunst, wird bei Rubens fündig. In neuerer Zeit soll Fellini den Fotografen beeinflusst haben. Sinnenfreude ist jedenfalls das Motto eines Buches, dessen Genese im pruden Amerika zu jenen Widersprüchen zählt, die dieses Land lebendig halten. Ein Buch zum Staunen und Blättern, eine unerschöpfliche visuelle Fundgrube, die ebenso provoziert wie amüsiert und damit einmal mehr die grenzenlosen Möglichkeiten des Mediums unterstreicht. *Hans-Michael Koetzle*

